

... **Leben bis zuletzt!**

Telefon: 0661 48 049 797
Telefax: 0661 48 049 798
E-Mail: info@palliativstiftung.de

Am Bahnhof 2
36037 Fulda

Steuernummer:
018 250 57994

Fulda, 30. August 2012

Tätigkeitsbericht für das erste vollständige Geschäftsjahr 2011 der Deutschen PalliativStiftung

Die Deutsche PalliativStiftung setzt sich ein für Hospizarbeit und Palliativversorgung

- flächendeckend,
- zuhause,
- in Einrichtungen,
- rechtssicher,

indem wir Betroffene, Versorger, Verantwortliche, die Bevölkerung aufrütteln, sensibilisieren, informieren und unterstützen. Jeder soll sagen können: "Wie gut, dass ich mich immer auf Hospizarbeit und Palliativversorgung verlassen kann!"

Das aktuelle Projekt **I run for life** bringt Hospizidee und palliatives Wissen in Sportveranstaltungen, damit in Kreise, in denen diese sonst kaum wahrgenommen werden.

Uns ist klar: Um alle Ziele umzusetzen, braucht es breite Unterstützung und viele Hände und Hilfe!

Die Zielgruppen der Deutschen PalliativStiftung sind somit vordringlich die Betroffenen, gleichzeitig aber auch die Versorgenden; außerdem ist eine flächendeckende Umsetzung einer effektiven und wirksamen Palliativversorgung ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider nicht möglich.

Inhaltsverzeichnis

I. Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung	3
Öffentliche Wirkung, Preise, Auszeichnung	3
II. Verschiedene Projekte im Überblick	4
2.1 Internetportal www.palliativ.net	4
2.2 e-Petition.....	4
2.3 I run for life.....	4
2.4 Deutscher PalliativVerlag	5
2.5 Publikation „Die Pflegetipps – Palliative Care“	5
2.6 Publikation „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“	5
2.7 Fotowettbewerb „Sterben“, Ausstellung, Deutscher PalliativKalender 2012	5
III. Finanzen	6
3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung	6
Spenden von Firmen	6
3.2 Gesamteingang 2011: Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet)	7
3.3 Mittelentwicklung 2011 (vom 1.1.2011 bis 31.12.2011).....	7
3.4 Projektbezogene Rücklagen für 2012	8
3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung	8
IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gemäß den Stiftungszwecken (§ 2 (2) der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung	9
4.1 §2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären	9
4.2 Projekt „I run for life“	10
4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit.....	11
4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)	11
4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch.....	12
4.6 Hilfe zur Selbsthilfe	12
4.7 Projekt „Young Carer“ – Göttingen/Kampala.....	12
V. Personalia	13
VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung.....	15
§ 2 Die Zwecke der Stiftung.....	15

I. Aufgaben und Zielgruppen der Stiftung

Nach dem bereits erfolgreichen Gründungsjahr 2010 war die Resonanz auf die Aktivitäten der Deutschen PalliativStiftung (DPS) noch besser als erhofft und steigt kontinuierlich. Aus der konkreten Arbeit der Stiftung konnte ein großer Unterstützungsbedarf für hospizliche und palliative Fragen ermittelt werden.

Zur Professionalisierung und zur Verbesserung der Erreichbarkeit konnte mit zweckgebundenen Mitteln eine Geschäftsstelle aufgebaut werden. Der Vorstandsvorsitzende arbeitete von der Gründung an ganztags und unentgeltlich (wie die anderen Gründer auch) für die Stiftung. Mit dem Jahreswechsel wurde erstes Personal auf 400-€-Basis angestellt und auch passende Räume zu einer sehr günstigen Miete zeitlich begrenzt angemietet. Auch die weiteren Anstellungen und Verträge wurden zeitlich befristet geschlossen.

Die Deutsche PalliativStiftung informiert, vernetzt und unterstützt alle Ebenen und Beteiligten der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Täglich werden wir von den verschiedensten Einzelpersonen und Gruppen um Rat und Hilfe gefragt. Dies geschieht persönlich, per Internet oder telefonisch.

Im Zentrum der Arbeit der Deutschen PalliativStiftung stehen als Zielgruppe die Betroffenen. Diesen Menschen konnte stets niederschwellig und mit vergleichsweise geringem Aufwand sofort und effektiv Hilfe geleistet werden. Die Rückmeldungen zeigen, dass dies für die Patienten und deren Angehörige oft kaum vorstellbar gewesen ist.

Gleichzeitig müssen aber auch die Versorgenden intensiv beraten und informiert werden. Nicht nur bei speziellen medizinischen Problemen, sondern insbesondere in Fragen der hospizlich-palliativen Haltung und zu den Grundlagen der Versorgung bestehen meist noch erstaunliche, die angemessene Versorgung vereitelnde, Wissensdefizite. Ohne breit implementierte, solide Information der verantwortlichen Entscheider wird natürlich eine flächendeckende Umsetzung nicht möglich sein.

Öffentliche Wirkung, Preise, Auszeichnung

Für seinen Einsatz und seine Aufbauarbeit für die flächendeckende Umsetzung insbesondere der Ambulanten Palliativversorgung in Deutschland erhielt der Vorstandsvorsitzende der DPS den **Deutschen Schmerzpreis 2011** von der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie und der Patientenorganisation Deutsche Schmerzliga verliehen.

Außerdem wurde die Deutsche PalliativStiftung für den **Deutschen Engagementpreis** vorgeschlagen und kam auf die Shortlist der letzten 15.

Der Vorsitzende war für den **Pulsus-Preis** der Techniker Krankenkasse und BILD am Sonntag zum Arzt des Jahres vorgeschlagen und erreichte die Shortlist der letzten 5.

Hinzu kam eine rege **Pressearbeit** über Themen der Stiftungszwecke. Insbesondere die Presseberichte zu den Forderungen der PalliativStiftung zur flächendeckenden Spezialisierten Palliativversorgung (SAPV) und den notwendigen Änderungen der Betäubungsmittelgesetzgebung fielen in Internet- und Printmedien, Fernsehen und Radio sehr positiv für uns aus. Dies ist sicher der intensiven Einzelinformation der jeweiligen Journalisten und Redakteure zu verdanken. Es erschienen regelmäßig Berichte zum Beispiel in der

Ärztezeitung, dem Deutschen Ärzteblatt, den regionalen, osthessischen Printmedien, aber auch nicht anderen nichtmedizinischen und medizinischen weit überregionalen Zeitungen und Zeitschriften wie FAZ, Frankfurter Rundschau, Chrismon, Die ZEIT, Stiftungswelt, BILD am Sonntag, Der Wegbegleiter, Forschung & Praxis, Der Hausarzt, zwei, Münchner Medizinische Wochenschrift, Wiener Medizinische Wochenschrift, Zeitschrift für Palliativmedizin, Schmerztherapie, Der Schmerz, Der Anästhesist, Anästhesie und Intensivmedizin, ASTUP, ARD, ZDF, NDR (TV), HR (TV), WDR (TV), 3SAT, SAT1 und anderen mehr.

Ein großer Teil der über 100 Berichte alleine der Printmedien kann heruntergeladen werden unter <http://www.palliativstiftung.de/presse/pressespiegel/2011.html>.

II. Verschiedene Projekte im Überblick

2.1 Internetportal www.palliativ.net

Ende 2010 wurden der Deutschen PalliativStiftung die Nutzungsrechte am Internetportal www.palliativ.net auf unbestimmte Zeit von der Betapharm-Stiftung übertragen. Palliativ.net versteht sich als webbasiertes, qualitätsgesichertes online-Medium zur Information mit allen die Versorgung betreffenden Themenbereichen. Es sind Buch- und Zeitschriftentexte zu wissenschaftlichen Themen für Ärzte zu finden, bei denen der Zugang für Nicht-Ärzte gesperrt bleibt, aber auch viele allgemeinverständliche Informationen und vor Allem eine Datenbank die derzeit einmalig in Deutschland über 95 % der Versorger zu Spezialisierten Ambulanten PalliativVersorgung (SAPV) umfasst und so aufgebaut ist, dass man jederzeit schnell und einfach die nächstgelegenen Behandlungsteams zum Wohnort des Patienten finden kann.

Das Projekt ist technisch bereits weit entwickelt, befindet sich aber inhaltlich weiterhin im Aufbau. Abhängig von Fördermitteln wird das palliativ.net auch weiterhin entwickelt und wird zukünftig als wichtiger Informationsbaustein angesehen.

2.2 e-Petition

Im Januar 2011 stellte der Stellvertretende Stiftungsvorstand Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner eine online-Petition an den Deutschen Bundestages mit dem folgenden Antrag:

„Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass umgehend Änderungen in der Gesetzgebung zu erfolgen haben, damit die medizinisch korrekte und von allen Beteiligten gewünschte Abgabe von Betäubungsmitteln zur sogenannten Unzeit keinen Straftatbestand mehr darstellt. Besonders qualifizierten Ärzten und Palliative Care Teams muss die Abgabe von Betäubungsmitteln zur zeitlich begrenzten Anwendung durch und/oder für den Patienten, zum Beispiel bei schwersten Schmerzen und lebensbedrohlicher Atemnot, im Notfall erlaubt werden.“

Die Petition wurde von rund 10.000 Einzelpersonen gezeichnet und einer Vielzahl von Verbänden unterstützt, so dem Deutschen Hausärzterverband, Ärztekammer Nordrhein, Arbeiterwohlfahrt, Berufsverband der Schmerztherapeuten Deutschland, Berufsverband Deutscher Anästhesisten, Bundesverband der Medizinstudierenden Deutschlands, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben, Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie, Deutsche Hospizstiftung, GesundheitsNetz Osthessen eG, hessenmed, Interessengemeinschaft SAPV und schließlich von Abgeordneten aller (!) Parteien des Bundestages. Der breite Konsens über die Bedeutung unserer Petition führt derzeit zu einer Änderung der Bundesgesetzgebung, unsere Forderungen wurden in den Artikeln 16 bis 20 in den Entwurf des zweiten Gesetzes zu Änderungen der arzneimittelrechtlicher und anderer Vorschriften (AMG) aufgenommen. Der Bundestag hat dem Gesetz bereits zugestimmt.

2.3 I run for life

Durch das lebensbejahende Thema Sport eine breite Öffentlichkeit auf das Tabuthema Sterben aufmerksam machen – mit diesem Ziel haben die Deutsche Palliativ- Stiftung und die Techniker Krankenkasse gemeinsam die Initiative „I run for life“ (IRFL) ins Leben gerufen. „Wir wollen Deutschland bewegen“, hin zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema Hospizarbeit, Palliativversorgung und damit auch zu einem breiteren Engagement für die Arbeit.

Unter dem Motto IRFL erreichen wir einerseits ein sportliches Engagement von z. B. Teilnehmern bei kleinen und großen Laufveranstaltungen für das Thema, andererseits wird durch diese Läufer die Botschaft von IRFL weiter getragen und soll damit über Multiplikatoren verbreitet werden, was den in der Versorgung Aktiven alleine nicht gelingen kann.

2.4 Deutscher PalliativVerlag

Die Druckschriften der Deutschen PalliativStiftung werden gebündelt unter dem Label „Deutscher PalliativVerlag“ herausgegeben. Somit kann das erklärte Ziel von möglichst günstigen Preisen bei einer breiten Verteilung erreicht werden.

2.4.1 Publikation „Die Pflegetipps – Palliative Care“

Dank finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums konnte eine größere Neuauflage der Broschüre „Die Pflegetipps – Palliative Care“ realisiert werden und mit weiteren Spenden auch versandt werden. Die Auflage dieser Druckschrift hat mittlerweile die 100.000er-Grenze überschritten. Immer wieder treffen positive Rückmeldungen ein: „es gibt nichts Besseres“ oder „hätten wir dies vorher irgendwo gelesen, uns wäre so viel erspart geblieben“.

2.4.2 Publikation „Ambulante Palliativversorgung – ein Ratgeber“

Der Ratgeber zur ambulanten Palliativversorgung wird von Nauck (Präsident der wissenschaftlichen Fachgesellschaft DGP) und Sitte (Vorstandsvorsitzender der Stiftung) herausgegeben. Diese gelungene Kooperation wurde mit dem zügigen Verkauf der ersten Auflage belohnt. Der Ratgeber hatte einen echten Bedarf getroffen. Zum Beispiel nahm die Arbeiterwohlfahrt alleine 2.000 Exemplare ab und verteilte diese an alle ihre Einrichtungen in Deutschland. Die ersten beiden Auflagen von zusammen 8.000 Exemplaren waren in weniger als zwölf Monaten vergriffen. Sobald die Druckkosten für eine weitere Auflage gesichert sind, kann eine weitere Neuauflage folgen.

2.5 Fotowettbewerb „Sterben“, Ausstellung, Deutscher PalliativKalender 2012

Ein Fotowettbewerb mit dem etwas sperrigen Thema „Sterben“ brachte über 250 zum Teil exzellente Einsendungen. Deshalb beschloss der Stiftungsvorstand daraus zunächst eine Wanderausstellung zu gestalten und auch einen großformatigen Kalender. Der renommierte Künstler Prof. Franz Erhard Walter wählte die Bilder dazu aus. Die Ausstellung wurde inzwischen neben Fulda unter anderem in Würzburg, Marburg, Gießen und Potsdam gezeigt und bekam sehr gute Kritiken.

Der Kalender wurde bewusst „sperrig“ gestaltet. Nicht nur was das große Format von DIN A2 betrifft, sondern auch im Inhalt. Der Kalender soll zum Nachdenken anregen, Gespräche anstoßen und das Thema in die Öffentlichkeit bringen. Dies Konzept wurde von einzelnen Personen als Provokation bewertet. Die weit überwiegende Mehrheit der Rückmeldungen enthielt gute, teils begeisterte Kritiken. Dies bezog sich auf die Inhalte der Bilder aber auch vereinzelt auf die hohe Gestaltungs- und Druckqualität.

Beim Gregor 2012, dem weltweit bedeutendsten Kalenderwettbewerb, kam der Deutsche Palliativ-Kalender 2012 immerhin auf die Shortlist und wurde damit lobend hervorgehoben, auch wenn er letztlich unter den vielen tausend Einsendungen nicht prämiert wurde.

III. Finanzen

3.1 Übersicht über die finanzielle Entwicklung

Zum Grundstockvermögen in Höhe von 200.007,00 € kamen weitere

50.000,00 €

hinzu in Form des Walter-Lange-Stiftungsfonds.

Das Grundstockvermögen betrug hiermit am 31.12.2011:

250.007,00 €.

Aus dem ersten Geschäftsjahr wurden im Verhältnisse zu den Stiftungsaktivitäten vergleichsweise geringe Zinsen in Höhe von 3.204,14 € fällig, die wir für die Zwecke der Stiftung verfassungsgemäß verwandten.

Es gingen durch unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit und die auch damit verbundene große Akzeptanz der Ziele unserer Arbeit wesentlich umfangreichere Spenden ein, als von uns bei der Gründung erwartet worden war.

Insbesondere ist eine **Einzelspende in Form einer Sammlung in Höhe von 101.824,65 €** erwähnenswert, welche die Schauspieler der Spotlight-Musical GmbH nach den Aufführungen von „Die Päpstin“ ersammelten. Dieses Fundraising soll langfristig fortgesetzt werden.

Zusätzlich erhielt die Deutsche PalliativStiftung 94.613,98 € zweckgebundene Spenden vom Förderverein für den Aufbau und Betrieb einer Geschäftsstelle.

Die Spenden in Höhe von 218.564,54 € für die Deutsche PalliativStiftung untergliederten sich wie folgt:

Unter 100,00 € (hierin enthalten 101.824,65 € von Spotlight)	110.140,80 €
ab 100,00 € bis unter 200,00 €	7.250,00 €
ab 200,00 € bis unter 1.000,00 €	21.771,10 €
ab 1.000,00 € bis unter 10.000,00 €	19.402,64 €
ab 10.000,00 €	60.000,00 €

Spenden von Firmen

Da die Deutsche PalliativStiftung sich verpflichtet hat, nach den Richtlinien von Transparency International zu arbeiten, listen wir hier die aus dem Kalenderjahr 2011 Spenden der Firmen auf, die 1.000 € oder mehr betragen:

Übersetzungscenter Fulda	1.000 €
Feuerbestattung Diemelstadt	1.000 €
Bankhaus Goyer & Goepfel	1.000 €
Statikbüro SAS Sprengel	1.000 €
Cephalon	1.500 €
Verlagshaus Parzeller & Co	1.900 €
KPMG	3.000 €
Janssen-Cilag GmbH	5.000 €
Schmerz- & PalliativZentrum Fulda	10.000 €
Grünenthal GmbH	15.000 €

3.2 Gesamteingang 2011: Spenden, Zustiftungen, Vereinsbeiträge, Drittmittel (gerundet)

Quartal I-2011	Quartal II-2011	Quartal III-2011	Quartal IV-2011
43.000 €	145.000 €	137.000 €	124.000 €

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010

Vortrag aus dem Geschäftsjahr 2010 in einer Höhe von	41.598,55 €
--	--------------------

3.3 Mittelentwicklung 2011 (vom 1.1.2011 bis 31.12.2011)

Zinsgutschriften in 2011	3.204,12 €
Spenden	218.564,54 €.
Zufluss aus Geldauflagen von Gerichten	16.480,00 €
Zufluss vom Förderverein „... leben bis zuletzt!“	101.090,22 €
Insgesamt	339.338,88 €

Verfügbar (Mittelentwicklung 2011 + Vortrag aus 2010)	380.937,43 €
Zustiftung Walter Lange (angelegt als Walter-Lange-Stiftungsfond)	50.000,00 €

Jahresausgaben 2011

Von den Gesamtmitteln wurden für Projekte insgesamt verbraucht	339.338,88 €
--	---------------------

3.4 Projektbezogene Rücklagen für 2012

Mit dem Jahresende stehen für 2012 insgesamt 147.056,32 € an Mitteln zur Verfügung, die sich wie folgt aufgliedern:

Rücklage Anteil Personalkosten	50.000,00 €
Rücklage Anteil Betriebskosten	30.000,00 €
Rücklage Anteil palliativ.net	30.000,00 €
Verbleibende, verwendbare Mittel	37.056,64 €

Ein Zuschuss der Dr. August und Dr. Anni Lesmüller-Stiftung für den Ausbau von palliativ.net in den nächsten zwei Jahren, ist oben als Rücklage ausgewiesen.

Die Rücklagen für Personal und Betrieb tragen einer zurückhaltenden Spendenerwartung Rechnung, da insbesondere in den ersten Jahren einer Stiftung planerisch von schwankenden und teilweise unsicheren Spendeneingängen ausgegangen werden muss.

3.5 ... leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung

Im Mai 2011 wurde von acht Persönlichkeiten aus Fulda „... **leben bis zuletzt! Förderverein der Deutschen PalliativStiftung**“ gegründet. Der Förderverein soll die Stiftungsarbeit langfristig unterstützen und von Schwankungen im Spendenaufkommen unabhängiger machen. Der vergleichsweise niedrige Jahresbeitrag (ab 10,00 €) macht die Mitgliedschaft einer größeren Zahl von Mitgliedern möglich. Durch den Verein wurden bislang primär die Kosten der Geschäftsstellenarbeit sichergestellt.

Dies erfolgte in einer Gesamthöhe von	101.090,22 €
---------------------------------------	--------------

IV. Detaillierte Übersicht über Aktivitäten gemäß den Stiftungszwecken (§ 2 (2) der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung

4.1 §2 (2a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären

Über das Jahr 2011 verteilt: Über 60 Zeitungs-, Radio-, TV-Interviews

Januar	Vortrag Freiherr-vom-Stein-Schule, Fulda
Februar	Vortrag Kinderpalliativtage Datteln
	Diverse Treffen mit Bundes- und Landespolitikern (2mal Berlin, Wiesbaden, Göttingen, ...)
März	Vorträge Deutscher Schmerztag, Frankfurt und Fachtagung Hospiz in Kassel
Mai	diverse Treffen, Vorträge, TV-Interviews (2mal Berlin, 3mal Hamburg, 1mal Köln)
Juni	Podiumsdiskussion Berlin
Juli	Fundraising, 6-wöchiger Infostand bei Musical „Die Päpstin“, Fulda
September	Gespräche, Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Gießen, Heilbronn, Aachen, Frankfurt
Oktober	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Kassel, Alsfeld, Mannheim, München, Limburg, Darmstadt, Wiesbaden
November	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Gießen, Wiesbaden, Mannheim, Aachen, Frankfurt, Kassel
Dezember	Beteiligung an Kongressen, Seminaren durch Vorträge, Podiumsdiskussion in Berlin, Wiesbaden, Frankfurt

Unterstützung beim „Brief an die Kanzlerin“ und „ePetition Abgabe von BtM im Notfall“ zur Veränderung der Rechtslage zur besseren Versorgung von Patienten durch die Abgabe von Medikamenten, die unter das Betäubungsmittelrecht fallen.

Das Schwerpunktthema der **Abgabe von Medikamenten an Palliativpatienten**, die unter das Betäubungsmittelrecht fallen, hat die Akteure der Stiftung das ganze Jahr 2011 bewegt: Mit Meinungsbildnern, Politikern, Landesvertretern der Bundesärztekammer, der Landesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Verbandsvertretern, Vertretern anderer Stiftungen und Medienvertretern wurde persönlich gesprochen. Die Kommunikation erfolgte auch telefonisch und elektronisch. Neben einzelnen Abgeordneten des Deutschen Bundestags wurden Gespräche sowohl in Berlin als auch in deren Wahlkreisen oder anderen Dienstorten geführt mit Drogenbeauftragten u. a. m.

Januar 2011

Es wurde die 12. Auflage von „Die Pflegetipps – Palliative Care“ herausgegeben. Die Druckkosten wurden vom Land Hessen über das PalliativNetz Osthessen mit 20.000,00 € bezuschusst. Die DPS trug noch eigene Mittel von 1.420,00 € dazu bei und 1.030,00 € Layoutkosten. Außerdem wurde die gesamte Leistung der textlichen und formalen Überarbeitung im Büro und von den Mitarbeitern der Stiftung geleistet.

Februar 2011

Förderung einer Vorsorgemappe die mit einer Lizenz des CH Beck-Verlages vom Augsburger Hospiz- und PalliativVerein (AHPV) herausgegeben wurde in Höhe von 3.000,00 €.

Förderung eines Kinderbuches „Oma war die Beste“ in Höhe von 199,00 €.

März 2011

Förderung eines Fotoprojektes, das als Broschüre herausgegeben wurde, der LandesArbeitsGemeinschaft Onkologische Versorgung (LAGO) Brandenburg in Höhe von 4.860,00 €.

Im Frühjahr wurde außerdem das Buch „Ambulante Palliativversorgung – Ein Ratgeber“ im Eigenverlag der DPS (Deutscher PalliativVerlag) herausgegeben. Die erste Auflage von 4.000 Exemplaren war binnen weniger Monate vergriffen, so dass die DPS im August einen Nachdruck von weiteren 4.000 Exemplaren herausgab. Es entstanden Gesamtkosten in Höhe von ca 25.000 €.

Juni 2011

Förderung eines Kurzfilmprojektes „Die Zeit dazwischen“ der „Schlafenden Hunde Filmproduktion“ München, der inzwischen mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurde in Höhe von 3.000,00 €.

Juli 2011

Zuschuss für Rollups des DA-SEIN Hospizdienstes der Malteser in Fulda in Höhe von 600,00 €.

Sommer und Herbst 2011

Die DPS führte einen Fotowettbewerb mit dem Thema „Sterben“ durch, der bundesweit ausgeschrieben wurde. Die beiden Gewinnerbilder der Kategorie „Stilleben“ und „Mensch“ wurden mit je 500,00 € prämiert für eine Hospiz- oder Palliativinitiative nach Wahl des Preisträgers. Außerdem wurde aus den gut 250 teils handwerklich und künstlerisch außergewöhnlich hochwertigen Einsendungen eine Wanderausstellung gestaltet, die rund 3.000 € Sachkosten zzgl. Personal- und Gemeinkostenanteil verursachte und ein großformatiger Kalender.

Der Kalender hatte das Ziel, das Thema Hospizarbeit und Palliativversorgung in den Focus zu bringen und wurde deshalb bewusst im Format und Inhalt etwas „sperrig“ gestaltet. Es entstanden Druck-, Personal- und Gemeinkosten von rund 30.000 € bei einer Auflage von 2.500 Exemplaren.

Für den Versand von Informationsmaterial fielen im Laufe des Jahres 2011 Portokosten in Höhe von rund 4.000 € zzgl. Verpackungsmaterial an.

4.2 Projekt „I run for life“

Das bereits unter Kapitel 2.3 *I run for life* kurz vorgestellte Projekt „I run for life“ (IRFL) bildete einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit im 4. Quartal 2011. Es entstanden hierfür ab September 2011 folgende Kosten:

Personalkosten Sühwold zu 100% mit 4.160,00 €, Sitte anteilig ca. 6.000 €, Schreiner anteilig ca. 1.500 €, andere Mitarbeiter ca. 1.000 €

Reisekosten (vorwiegend mit der Bahn) anteilig ca. 2.000 €

Hospitation bei „Help the Hospice“ in London ca. 600 €

Bürokosten anteilig ca. 600 €

Hinzu kommen die Gemeinkosten wie Arbeitsplatz, Smartphone, Laptop, Telekommunikation, usw. Mit IRFL trifft die PalliativStiftung einen wirklichen Bedarf. So zeigte es sich, dass IRFL zügig weiter

ausgebaut werden kann und potente Projektpartner wie die Techniker Krankenkasse und Karstadt dazu kamen.

4.3 § 2 (2b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland durch Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit

Kontaktaufnahme zu Verbänden wg. konzertierter Aktionen

Februar Diverse Treffen mit Politikern (2mal Berlin, Wiesbaden, Göttingen, ...)

April 3mal Treffen in Berlin zu Rechtsfragen
Vortrag Kinderpalliativsituation Homberg/Saar

August erneutes Arbeitstreffen im Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

November Aachener Hospizgespräch

- die Beratung in Fragen der Hospizarbeit und Palliativversorgung

ganzjährig: vielfache Beantwortung persönlicher, telefonischer und Mailanfragen bei Problemen der Umsetzung ambulanter Palliativversorgung, Vermittlung von Versorgern an Patienten.

Die Experten der Deutschen PalliativStiftung geben dazu auf die jeden Wochentag mehrfach vorkommenden Anfragen teilweise kurze telefonische Auskünfte oder sehen sich eingeschickte Unterlagen an. Es kam mitunter zu intensiven Beratungsprozessen, bei denen die unterschiedlichen Kompetenzen des Stiftungsvorstands und der Stiftungsräte eingebracht werden konnten.

- die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.

Hierfür sind Kosten in Gemeinkosten, wie auch Reisekosten und Personalkosten enthalten. Von der Lesmüllerstiftung erhielten wir eine zweckgebundene Zuwendung in Höhe von 30.000,00 € für den Betrieb von www.palliativ.net, die mit dem Jahr 2012 an für Programmierkosten usw. investiert werden können.

4.4 § 2 (2c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)

März 2011

Es fand am 2. März 2011 der 5. Hessische Palliativtag in Darmstadt statt. Wir unterstützen die Organisation mit Material (Stifte, Blocks, Broschüren) im Wert von rund 1.500,00 €.

Am 23. März 2011 wurde die Fachtagung Palliative Geriatrie des UNION-Hilfswerkes in Berlin veranstaltet. Diese Tagung wurde von der PalliativStiftung unterstützt mit 1.000,00 €.

Mai 2011

Im Mai 2011 reiste ein Medizinstudent zum Weltkongress für Palliative Care nach Lissabon, um dort die Studie der Bundesvereinigung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) zur Im-

plementierung von Palliativmedizin in das Medizinstudium in Deutschland vorzustellen. Die PalliativStiftung ermöglichte die Teilnahme durch ein Reisestipendium in Höhe von 650,00 €.

Außerdem wurde ein Workshop der AG PallMed es BVMD mit 300,00 € finanziert sowie Materialien unterstützt.

4.5 § 2 (2d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch

4.5.1 Hilfe zur Selbsthilfe

Den Ratsuchenden konnten zusätzlich zur allgemeinen Beratungsaktivität umgehend Kontakte zu Versorgungsmöglichkeiten für Patienten hergestellt werden. Es kamen wöchentlich mehrere Anfragen mit der Bitte um Vermittlung von Kontakten und Versorgungsmöglichkeiten für Patienten, die alle gelöst und unbürokratisch bearbeitet werden konnten.

4.7 Projekt „Young Carer“ – Göttingen/Kampala

Bei diesem Projekt wurde die Dissertation einer Medizinstudentin der Universität Göttingen gefördert. Die anästhesiologische Abteilung der Universität hat seit vielen Jahrzehnten exzellente Verbindungen nach Afrika und dort in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen viele Projekte initiiert, unterstützt und ermöglicht. Mit der Dissertation „Young carer“ wurde in Kampala, Uganda der Aufbau einer Schulung für Jugendliche, die Sterbende zuhause betreuen müssen, ins Leben gerufen und deren Auswirkung wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Eine erste Zusammenfassung kann man von der Website www.palliativstiftung.de herunterladen.

Reisestipendium 4.000,00 €

- Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen

Februar 2011

Das Hospiz an der Lutter, das der Universitätsklinik Göttingen angegliedert ist, konnte mit 1.000,00 € unterstützt werden.

Ebenso konnte der neugegründete Hospizverein Gießen, der als Ziel die Einrichtung eines stationären Hospizes in Gießen hat, mit 2.500 € Startkapital ausgestattet werden.

November 2011

Für eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus Kassel konnte ein Reisestipendium in Höhe von 3.500,00 € zur Verfügung gestellt werden, um einige Monate im Hospital Francaise in Jerusalem, eine Einrichtung mit 80 Betten der Hospiz- und Palliativversorgung mitzuarbeiten.

Verwaltungsgebühren (Konto, Mitgliedsbeitrag im Bundesverband Deutscher Stiftungen)
431,30 €

Die Abgrenzung einzelner Kosten war teilweise nicht möglich, da z.B. Bürogeräte wie Drucker, Telefon, Anrufbeantworter oder Kosten der Geschäftsstelle und Verbrauchsmaterialien für mehrere Projektaktivitäten genutzt wurden. Diese Kosten sind in den Ausgaben für allgemeine Stiftungszwecke enthalten. Die laufenden Kosten der Deutschen PalliativStiftung wurden nach dem Grundsatz der Erforderlichkeit, der ökologischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit getätigt.

V. Personalia

Die acht **Gründungsstifter**

Dr. med. Dr. phil. Eckhard **Eichner**, Augsburg,
 Detlef **Knobloch**, Fritzlar,
 Andreas **Müller**, Dresden,
 Christina **Plath**, Göttingen,
 Dr. rer. oec. Birgit **Schäfer**, Fulda
 Matthias **Schmid**, Gießen,
 Dr. med. Sabine **Schraut**, Wiesbaden,
 Thomas **Sitte**, Fulda,

wählten und beriefen am 8. Mai 2010 auf die Dauer von drei Jahren den Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas Sitte ,
Stellv. Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner ,
Stellv. Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Christina Plath ,
Schatzmeister	Detlef Knobloch

und wählten und beriefen am 8. Mai 2010 den Vorstand des Stiftungsrates

Vorsitzender des Stiftungsrates	Andreas Müller ,
stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Matthias Schmid ,
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Dr. med. Sabine Schraut .

Es wurden am 29. Mai 2010 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Horst **Erhardt**, Augsburg,
 Dr. phil. Albrecht **Kloepfer**, Berlin,
 Univ.-Prof. Dr. med. Friedemann **Nauck**, Göttingen,
 Veronika **Schönhofer-Nellessen**, Aachen,
 Prof. Dr. med. Boris **Zernikow**, Münster.

Es wurden am 28. April 2011 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Prof. Dr. jur. Ruth **Rissing-van Saan**, Bochum,
 Dr. med. Matthias **Thöns**, Witten,
 Konsul Dipl. Kfm. Michael **Wirtz**, Stolberg.

Es wurde am 22. Mai 2012 auf die Dauer von vier Jahren kooptiert

Dr. phil. Arnd T. **May**, Recklinghausen.

Bei der Stiftungsratssitzung am 10.02.2012 wurden gewählt und berufen

Vorsitzende des Stiftungsrates	Veronika Schönhofer-Nellessen ,
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Prof. Dr. jur. Ruth Rissing-van Saan ,
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Matthias Schmid (blieb im Amt).

Am 23.05.2012 wurde auf die Dauer von drei Jahren gewählt und berufen zum

Schatzmeister Dr. phil. Arnd T. **May**.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Jahresberichtes sind aktuell im September 2012 die Funktionen somit wie folgt besetzt:

Stiftungsvorstand

Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Thomas Sitte
stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsvorstandes	Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner
stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes	Christina Plath
Schatzmeister	Dr. phil. Arnd T. May

Stiftungsrat

Vorsitzende des Stiftungsrates	Veronika Schönhofer-Nellessen
Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates	Prof. Dr. jur. Ruth Rissing-van Saan
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates	Matthias Schmid

VI. Auszug der Stiftungszwecke aus der Verfassung der Deutschen PalliativStiftung

§ 2 Die Zwecke der Stiftung

- (1) Die Zwecke der Stiftung sind:
- (a) die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
 - (b) Die Stiftung ist mildtätig im Sinne des § 53 Abgabenordnung durch die Sorge für unheilbar erkrankte Menschen.
 - (c) Die Stiftung beschafft Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke anderer Körperschaften im Sinne des § 58 Nr. 2 Abgabenordnung.
- (2) Die Stiftungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:
- (a) Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und alle Maßnahmen, die geeignet sind, darüber aufzuklären
 - (b) Förderung des Aufbaus der ambulanten und stationären Hospizarbeit und Palliativversorgung in Deutschland durch
 - Vernetzung der vorhandenen Versorger insbesondere durch ihre Unterstützung zur gegenseitigen Hilfe und Information und die Förderung der projektbezogenen Zusammenarbeit
 - die Beratung in Fragen der Hospizarbeit und Palliativversorgung
 - die Förderung des Aufbaus, der weiteren Entwicklung und des Betriebes eines Informationssystems über hospizliche und palliative Inhalte.
 - (c) Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Veranstaltung von Tagungen und Kongressen als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung)
 - (d) Organisation und Unterstützung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige durch
 - Hilfe zur Selbsthilfe
 - Hilfe bei der psychosozialen Betreuung und der Behandlung von Betroffenen einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen
 - Unterstützung, Errichtung und Betrieb von Einrichtungen zur Erholung für Erkrankte einschließlich ihrer Angehörigen/Zugehörigen, auch bei der Aufnahme in bestehende Einrichtungen
 - Errichtung und Betreiben von Einrichtungen zur hospizlichen und palliativen Versorgung als Zweckbetriebe (§ 65 Abgabenordnung).
 - (e) Förderung wissenschaftlicher Vorhaben durch die Beschaffung und Weitergabe von Mitteln zur Verwirklichung von Forschungsprojekten durch andere steuerbegünstigte Körperschaften oder durch Körperschaften des öffentlichen Rechts (§ 58 Nr. 1 der Abgabenordnung) auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.

Die Stiftungszwecke können insbesondere verwirklicht werden durch

- die Vergabe von Forschungsaufträgen

- Datensammlung und –dokumentation
 - regionalen und überregionalen Austausch
- (f) Vergabe von Förderpreisen, Hospitationen und Stipendien für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
- (g) Ehrung von Persönlichkeiten und Einrichtungen, die sich um die Palliativversorgung besonders verdient gemacht haben.
- (3) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben selbst oder durch eine Hilfsperson im Sinne des § 57 Abs. 1 S. 2 AO, sofern sie nicht im Wege der Mittelbeschaffung gemäß § 58 Nr. 1 AO tätig wird. Die Stiftung kann zur Verwirklichung des Stiftungszwecks Zweckbetriebe unterhalten.